DKG KREBSGESELLSCHAFT | Zertifiziertes Prostatakrebszentrum

Klinikum Wels-Grieskirchen

Prostata-krebs



Prostatakrebszentrum Wels

Eine Einrichtung der Kreuzschwestern und Franziskanerinnen

Inhalt

Das Prostatakarzinom ... 3

Alter und Vererbung ... 4

Diagnostik ... 6

Therapieempfehlung im interdisziplinären Tumorboard ... 10

Leistungen des Prostatakrebszentrums Wels ... 12

Therapien ... 14

- Aktive Überwachung ... 14
- Operative Eingriffe ... 15
- Radioonkologie ... 17
- Systemtherapien ... 18

Begleitende Therapien und Angebote ... 20

- Physiotherapie ... 20
- Klinische Soziale Arbeit ... 21
- Psychoonkologie ... 22
- Ernährungsberatung ... 24
- Selbsthilfegruppe Prostatakrebs ... 26

Ansprechpartner ... 28

Zertifizierte Kooperationspartner ... 30

Das Prostatakarzinom

In westlichen Industrieländern ist das Prostatakarzinom die am häufigsten diagnostizierte Krebserkrankung beim Mann, noch vor dem Darm- und Lungenkarzinom. Rund 5.000 bösartige Tumore der Vorsteherdrüse werden in Österreich derzeit pro Jahr diagnostiziert.

Eine Krebserkrankung der Prostata betrifft Männer vor allem ab dem fünfzigsten Lebensjahr. Trotz der Häufigkeit des Auftretens sind die Heilungschancen sehr hoch. Ausschlaggebend ist, für jeden einzelnen Patienten die Diagnose individuell zu erstellen, um möglichst frühzeitig eine maßgeschneiderte Therapie einleiten zu können.

Alter und Vererbung

Es liegen heute noch keine eindeutigen Erkenntnisse zu den möglichen Ursachen von Prostatakrebs vor. Sicher ist allerdings, dass das Risiko, an einem Prostatakarzinom zu erkranken, mit zunehmendem Alter steigt.

Auch Männer mit Betroffenen im ersten Verwandtschaftsgrad (Vater, Bruder oder Sohn) sind mit einem vierfach erhöhten Risiko konfrontiert, im Laufe ihres Lebens an Prostatakrebs zu erkranken. Unter anderem kann hier eine vererbte Mutation zu einem erhöhten Prostatakrebsrisiko führen.

Auch der individuelle Lebensstil – ungesunde Ernährung, Rauchen, Alkohol, wenig bis keine körperliche Aktivität – begünstigen die Entstehung eines Prostatakarzinoms.

Risikofaktoren



Zunehmendes Alter



Familiäre Veranlagung



Ungesunder Lebensstil

Im Anfangsstadium verursacht Prostatakrebs meist keine typischen Symptome.

Symptome können sein

- vermehrter Harndrang
- Schwierigkeiten beim Urinieren
- schwacher oder unterbrochener Harnfluss
- Blut im Urin oder Samenflüssigkeit
- Schmerzen im Rückenbereich, Bauch, Hüfte, Becken, Oberschenkel
- Schmerzen bei Ejakulation oder verminderter Samenerguss
- schwache Erektion oder Impotenz

Die regelmäßige Vorsorge bei der Urologin oder beim Urologen ist wichtig.



Diagnostik

Prostata-spezifisches Antigen (PSA)

Die Bestimmung des PSA-Wertes durch eine Blutabnahme ist eine einfache Möglichkeit, frühzeitig einen Hinweis auf das Vorliegen von Prostatakrebs zu erkennen.

Da bösartige Veränderungen der Vorsteherdrüse zu einer verstärkten Ausschwemmung dieses Eiweißmoleküls ins Blut führen, kann ein steigender PSA-Wert dem Urologen Aufschluss über den Zustand der Prostata liefern.

Tastbefund

Der Prostatatastbefund ist eine Basisuntersuchung jedes Urologen und wird tagtäglich im Klinikum wie auch in der Facharztpraxis durchgeführt. Der Tastbefund ist schnell, einfach durchzuführen und ohne wesentliche Nachteile für den Patienten.

Er gibt eine grobe Auskunft über die Ausdehnung des vorliegenden oder in Abklärung befindlichen Prostatakarzinoms. Zusätzlich gibt der Tastbefund Auskunft über die geschätzte Größe der Prostata.

Der Tastbefund kann auch über ein mögliches kapselüberschreitendes Wachstum in die Darmwand Auskunft geben und ist daher eine unverzichtbare Untersuchung.

MRT-Untersuchung

Die MRT-Untersuchung der Prostata ist eine essentielle Untersuchung in der Abklärung eines Prostatakarzinoms. Mit Hilfe des MRT kann man Tumore in der Prostata darstellen.

Ziele einer MRT-Untersuchung der Prostata:

- Prostatakarzinome möglichst präzise zu erkennen, insbesondere klinisch signifikante Tumore (ISUP GG ≥ 2)
- eine gezielte Prostatabiopsie zu ermöglichen – MRT-US-Fusionsbiopsie
- Informationen zum Tumorstadium bereitzustellen, um die Ausdehnung der Erkrankung zu beurteilen
- eine bessere präoperative bzw. operative Planung zu ermöglichen, insbesondere hinsichtlich einer möglichen Nervenschonung

ExactVu™ Mikro-Ultraschallsystem – 29 MHz Mikro-Ultraschallsystem

Echtzeit-Targeting

Das ExactVu-System (Mikro-Ultraschall Untersuchung) bedeutet Zielerfassung in Echtzeit.

Man scannt, identifiziert verdächtiges Gewebe durch Erkennung sonographischer Risikostrukturen der Prostata nach dem PRI-MUS™-Protokoll und führt direkt die gezielte Biopsie durch – ohne zeitliche Verzögerung oder aufwändige Nachbearbeitung.

Der Mikro-Ultraschall ist besonders hilfreich bei Patienten, bei denen keine MRT möglich ist.

PSMA Positronen-Emissions-Tomographie-Computertomographie (PET-CT)

Neben den konventionellen schnittbildgebenden Untersuchungen zur Verlaufskontrolle bei bekanntem metastasierten Prostatakarzinom und zur Evaluierung einer Metastasierung vor einer Operation bzw. Behandlung kann – falls notwendig – beim Prostatakarzinom eine spezielle hochsignifikante PSMA PET-CT durchgeführt werden. Das PSMA PET-CT kann Metastasen erkennen und so eine optimale Therapieplanung gewährleisten.

Am Klinikum Wels wurde 2024 ein PET-CT integriert.

ARTEMIS® MRT-Ultraschall-Fusionsbiopsie

Die innovative Methode der MRT-Ultraschall-fusionierten Prostatabiopsie bietet in Kombination mit dem MRT die genaueste Abklärungsmodalität der Prostata. Durch das im Klinikum Wels-Grieskirchen schon seit 2016 eingesetzte ARTEMIS-System kann auf modernstem Stand der Technik Diagnostik betrieben werden.

Die Biopsie erfolgt in der Regel in Lokalanästhesie tagesklinisch über den Damm (perineal), in Ausnahmefällen über den Mastdarm (rektal).

PSMA PET/CT-Fusionsbiopsie

Patienten mit anhaltend erhöhtem PSA-Wert, aber unauffälliger multiparametrischer MRT (Magnetresonanztomographie) und vorangegangener unauffälliger Biopsie der Prostata, stellen in der Prostatakrebserkennung eine besondere Herausforderung dar. Umso bedeutender ist ein innovativer Ansatz, der nun erstmalig in Österreich im Klinikum Wels-Grieskirchen verfügbar ist: die PSMA PET/CT-gestützte Fusionsbiopsie mit dem ARTEMIS®-System.

Dieses hochmoderne Biopsiesystem ermöglicht es, molekularbildgebende PSMA PET/CT-Daten präzise mit Echtzeit-Ultraschallbildern zu fusionieren und aus verdächtigen Läsionen gezielt Gewebe zu entnehmen.

Dank der Kombination aus modernster Bildgebung und präziser Fusionsbiopsie können wir im Klinikum Wels-Grieskirchen unseren Patienten eine weitere hochspezialisierte diagnostische Methode anbieten. Diese Technik reduziert unnötige Eingriffe und erhöht gleichzeitig die Chance, aggressive Tumore frühzeitig zu erkennen.

Ausschlaggebend ist, für jeden einzelnen Patienten die Diagnose frühzeitig zu stellen, um eine individuelle Therapie einleiten zu können.

Therapieempfehlung im interdisziplinären Tumorboard

Nach erfolgter Diagnosestellung werden alle Patienten, die an einer Krebserkrankung leiden, im Rahmen des interdisziplinären Tumorboards besprochen.

Im Tumorboard erarbeiten Fachärzte aus den Disziplinen Urologie, Onkologie, Radioonkologie, Radiologie, Pathologie und Nuklearmedizin einen individuellen Behandlungsplan für den Patienten.

Für jeden einzelnen Patienten wird das optimale Therapiekonzept, das auch die Kombination mehrerer Optionen beinhalten kann (multimodaler Therapieersatz), erarbeitet.
Die Empfehlung aus dem Tumorboard wird gemeinsam mit dem Patienten in der Prostata-Sprechstunde abgesprochen und die Therapie eingeleitet.

Zielgenaue, schonende Therapie

Ein chirurgischer Eingriff ist die häufigste Therapieform des Prostatakarzinoms.

In Zusammenarbeit mit den kooperierenden Fachdisziplinen aus Urologie, Radiologie, Pathologie, Onkologie und Radioonkologie wird am Klinikum Wels-Grieskirchen jeder Krankheitsfall genau charakterisiert, nach einer internationalen Einstufung bewertet und die bestmögliche Therapieform gesucht.

Von zentraler Bedeutung für die Therapieauswahl und -planung ist die Tumorausdehnung.



Interdisziplinäres Tumorboard am Klinikum Wels-Grieskirchen

Leistungen des Prostatakrebszentrums Wels

Therapieformen

Tumorstadien	Therapieformen
Lokal begrenzt Ein lokal begrenztes Prostatakarzinom ist auf die Prostata begrenzt.	– Watchful Waiting, Active Surveillance – Operationen (Prostatektomie, HIFU) – Strahlentherapie *
Lokal fortgeschritten Ein lokal fortgeschrittenes Prostatakarzinom breitet sich über die Prostata aus oder streut in unmittelbar angrenzendes Gewebe.	– Operationen (Prostataektomie) – Strahlentherapie * – Hormontherapie (ADT)
Metastasiert Ein metastasiertes Prostatakarzinom bildet Metastasen (Absiedelungen) in anderen Bereichen des Körpers.	– Strahlentherapie * – Hormontherapie (ADT) – Chemotherapie – Zielgerichtete Therapie

* Strahlentherapien werden bei unseren externen Kooperationspartnern (Ordensklinikum Linz oder Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck) durchgeführt.

Begleitende Therapien und Angebote

- **Physiotherapie**
  Kontinenz- und Beckenbodentraining
- **Klinische Psychologie**
  Psychologische Begleitung
- **Klinische Soziale Arbeit**
  Psychosoziale Unterstützung und Beratung
- **Seelsorge**
  Seelsorgerische Begleitung
- **Selbsthilfegruppe**
  Erfahrungsaustausch Betroffener
- **Diätologie**
  Ernährungsberatung

Therapien

Aktive Überwachung

Die aktive Überwachung ist eine etablierte Behandlungsstrategie für Patienten mit einem Prostatakarzinom mit niedrigem Risiko.

Die Nachsorge erfolgt nach einem strukturierten Konzept mit regelmäßigen PSA-Kontrollen, klinischen Untersuchungen, MRT-/PSMA PET CT Untersuchungen und risikoadaptierten Kontrollbiopsien.

Ziel ist es, unnötige Behandlungen zu vermeiden, ohne die rechtzeitige Erkennung einer relevanten Tumorprogression zu gefährden.

Wichtig bei Active Surveillance:
Gehen Sie regelmäßig zur Kontrolle bzw. Nachsorgeuntersuchung zu Ihrer Urologin oder zu Ihrem Urologen!

Operative Eingriffe

Roboterassistierte da-Vinci-Prostataentfernung

Durch die minimalinvasive Therapieoption mit dem da-Vinci-Roboter-OP-System kann der Operateur Strukturen feiner bearbeiten und so eventuell (je nach Tumorkonfiguration) die Nervenbahnen, welche zur Erektion benötigt werden, während der OP schonen.

Unterschiedliche Operations-Techniken wie die „Retzius-sparing", „trans-Douglas" oder „transvesikale" Prostatektomie mit oder ohne Lymphknotenentfernung in Kombination mit ein- oder beidseitigem oder ohne Nerverhalt werden in Wels durchgeführt und vom Operateur je nach vorliegender Tumorkonfiguration geplant.

Der minimalinvasive Zugang fördert die postoperative Erholung und die Reduktion der Schmerzen.

Im Klinikum Wels-Grieskirchen besteht bereits eine mehr als 15-jährige Erfahrung mit dem da-Vinci-Roboter. Seit 2011 wird die Prostataentfernung roboterassistiert angeboten.

Nachsorge nach Prostataentfernung

3 Monate nach Operation:
PSA-Wert Messung und Gesprächstermin in der Urologie

Die weitere Nachbetreuung findet laut Nachsorgepass bei Ihrer/Ihrem niedergelassenen Urologin/Urologen statt.

Wir bitten unsere Patienten, uns die PSA-Werte regelmäßig 1 x pro Jahr an urologie1@klinikum-wegr.at zu senden. Wir sind an Ihrer Gesundheit auch nach erfolgter Therapie interessiert.

HIFU – Hochintensiver fokussierter Ultraschall

Die hochintensive fokussierte Ultraschalltherapie (HIFU) ermöglicht bei sorgfältig ausgewählten Patienten mit lokal begrenztem Prostatakarzinom eine gezielte Behandlung der bioptisch bestätigten Prostataläsion, ohne die gesamte Prostatadrüse behandeln oder entfernen zu müssen.

Ziel dieser fokalen Therapie ist es, das tumortragende Gewebe präzise zu behandeln, gesundes Prostatagewebe möglichst zu schonen und funktionelle Einschränkungen, insbesondere hinsichtlich Harnkontinenz und Sexualfunktion, zu reduzieren.

Da langfristige onkologische Vergleichsdaten zu etablierten Standardtherapien noch begrenzt sind, erfolgt die Behandlung nach sorgfältiger Patientenauswahl, ausführlicher Aufklärung und unter Berücksichtigung der aktuellen Leitlinien.

Nachsorge nach HIFU

Eine strukturierte Nachsorge umfasst regelmäßige PSA-Kontrollen, multiparametrische MRT-Untersuchungen sowie gezielte und systematische Kontrollbiopsien der Prostata.

Bei unklaren Befunden oder den klinischen Verdacht auf ein Tumorrezidiv kann ergänzend eine PSMA-PET/CT-Untersuchung zur weiteren diagnostischen Abklärung eingesetzt werden.

Die Nachsorge erfolgt gemäß dem HIFU-Nachsorgepass in enger Zusammenarbeit mit der urologischen Ambulanz und den niedergelassenen Urologinnen und Urologen.

Radioonkologie

Strahlentherapie

Wenn eine Operation nicht angezeigt ist oder aufgrund von Begleiterkrankungen nicht möglich ist, kann eine Bestrahlung der Prostata (eventuell inklusive der Lymphknoten) durchgeführt werden.

Nach aktueller Datenlage ist eine Bestrahlung der Prostata mit einer Operation als onkologisch gleichwertig zu sehen. Es stehen den Patienten im Klinikum Wels-Grieskirchen zwei langjährige starke Kooperationspartner – das Ordensklinikum der Barmherzigen Schwestern Linz (zertifizierter Partner) und das Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck – für eine Bestrahlung zur Verfügung.

Auch bei fortgeschrittener Erkrankung kann eine zusätzliche Strahlentherapie in Kombination mit anderen Therapien helfen.

Die Strahlentherapie wird bei unseren Kooperationspartnern durchgeführt:

- **Ordensklinikum Linz GmbH Barmherzige Schwestern**
  Institut für Radioonkologie
- **Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck**
  Institut für Radiotherapie-Radioonkologie

Systemtherapien

Bei Vorliegen eines metastasierten Prostatakarzinoms ist eine systemische Therapie indiziert. Eine Heilung ist in diesem Zustand nicht möglich. Welche Therapie verfolgt wird, wird mit jedem Patienten individuell nach der Tumorboard-Vorstellung besprochen.

Die Therapieentscheidung wird stets nach aktuellstem Leitlinien-Wissen und neuester Studienlage getroffen. Im Prostatakrebszentrum Wels können Ihnen alle Systemtherapien angeboten werden.

Hormontherapie

Der Prostatakrebs benötigt körpereigene Hormone, wie Testosteron, für sein Wachstum. Die Hormontherapie entzieht dem Körper diese oder blockiert deren Wirkung an den Tumorzellen. Es wird dem Patienten, nach aktuellem Wissensstand, dauerhaft eine Basishormontherapie in Form von „unter-die-Haut"-Spritzen (subkutan; i. d. R. 3-monatlich) und eventuell eine erweiterte Hormontherapie, in Form von täglicher Tabletteneinnahme, durch die Urologie verordnet.

Chemotherapie

Eine Chemotherapie kommt dann zum Einsatz, wenn sich der Prostatakrebs bereits auf andere Körperregionen ausgebreitet hat. Hier wird der Beginn einer Chemotherapie mit dem Patienten an der Onkologie besprochen. Diese wird stationär eingeleitet und danach tagesklinisch fortgesetzt.

Der Wirkstoff greift in den Teilungsmechanismus der Krebszellen ein und verhindert so dessen Vermehrung. Die Therapie erfolgt in Zyklen, d. h. in bestimmten zeitlichen Abständen, wobei die Pausen dazwischen für die Erholung des Körpers dienen.

Begleitende Therapien und Angebote

Physiotherapie

Physiotherapeuten sind im Zusammenhang mit Prostatakrebspatienten speziell für die Durchführung einer Beckenbodentherapie zuständig.

Am Institut für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation im Klinikum Wels-Grieskirchen kann die Physiotherapie bereits vor der geplanten Prostata-Operation im Sinne einer präoperativen Gruppentherapie starten.

Während des stationären Aufenthaltes werden Sie physiotherapeutisch begleitet. Dies umfasst sowohl eine umfassende Aufklärung als auch Mobilisation und erste Übungen. Nach der Entlassung erfolgt die ambulante Fortsetzung der Therapie im Sinne eines Beckenbodentrainings.

Die Zielsetzung der Therapie sowohl vor als auch nach der Operation besteht in:

- guter Aufklärung
- Schulung der Wahrnehmung und Koordination im Bereich der Haltung und des Beckenbodensystems
- Tipps für den Alltag unter Berücksichtigung einer optimalen Wundheilung sowie
- Erarbeitung eines individuell angepassten Therapieprogramms

Diese ganzheitliche Arbeit erfolgt in Zusammenarbeit mit der urologischen Abteilung und dem Institut für Physikalische Medizin.

Klinische Soziale Arbeit

Mitarbeiter der Klinischen Sozialen Arbeit stehen den Patienten von Beginn der ambulanten Behandlung bzw. stationären Aufnahme bis zur Entlassung in kompetenter und beratender Seite zur Verfügung.

Sie geben Hilfestellungen bei der Bearbeitung von sozialen Problemen, achten auf vorhandene Ressourcen, unterstützen in rechtlichen Fragestellungen bzw. stellen eine Plattform an Vermittlungsangeboten für Patienten und deren Umfeld zur Verfügung.

Sprechstunde
Dienstag bis Freitag 8:00 – 12:00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
B2, HP



Melanie Deimling, BA
Klinische Soziale Arbeit

Telefon +43 7242 415 - 94668

Einen Antrag zur Rehabilitation oder Anschlussheilbehandlung können Sie gemeinsam mit Ihrer/Ihrem niedergelassenen Urologin/Urologen oder Hausärztin/Hausarzt besprechen.

Psychoonkologie

Die Diagnose einer Krebserkrankung schockiert und macht Angst. Während schnell an die Behandlung gedacht wird, gerät dabei häufig die psychische Gesundheit ins Hintertreffen.

Die Psychoonkologie kann Ihnen dabei helfen, vorhandene Ressourcen zu mobilisieren und eine neue Orientierung zu finden. So wird ein besserer Umgang mit der Erkrankung ermöglicht.

Eine psychoonkologische Beratung ist sinnvoll, wenn

- Sie in einem geschützten Rahmen über Ihr momentanes Befinden sprechen wollen.
- Sie durch psychische Symptome wie Angst, Depression, Schlafstörungen, innere Unruhe oder Antriebslosigkeit belastet sind .
- Sie durch somatische Beschwerden, wie zum Beispiel Schmerzen oder Nebenwirkungen der medikamentösen Behandlung, in Ihrer Lebensqualität beeinträchtigt sind.
- psychosoziale Konflikte in der Familie oder am Arbeitsplatz auftreten.
- kein soziales Netz vorhanden ist bzw. dieses eine zusätzliche Belastung darstellt.

Kontakt



Mag. Daniela Haidinger
Klinische und Gesundheitspsychologin
Telefon +43 7242 415 - 93726



Mag. Iris Scharinger-Jaksch
Klinische und Gesundheitspsychologin
Telefon +43 7242 415 - 93714

Eine Krebserkrankung erfasst den Menschen in allen Lebensbereichen und kann körperliche, seelische und soziale Belastungen nach sich ziehen.

Ernährungsberatung

Das Prostatakarzinom und seine Behandlung können den Körper stark belasten. Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Verdauungsbeschwerden oder Muskelabbau sind mögliche Folgen.

In der Ernährungsberatung wird die auf die Symptome der Krebserkrankung abgestimmte Ernährungsweise gemeinsam erarbeitet. Diese soll Therapiemaßnahmen unterstützen (z. B. Durchführung der Chemotherapie), Nebenwirkungen reduzieren, Komplikationen und Lebensqualität verbessern. Die Ernährungstherapie basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die Diätologie unterstützt Sie dabei, Ihre Ernährung an Ihre persönliche Situation anzupassen und Mangelernährung vorzubeugen.

Eine Ernährungsberatung ist sinnvoll bei

- ungewolltem Gewichtsverlust
- Appetitlosigkeit, Übelkeit
- Verdauungsbeschwerden
- Geschmacksveränderungen
- Unsicherheiten bei der Lebensmittelauswahl

Terminvereinbarung nur mit elektronischer Zuweisung durch eine Klinikum-Ärztin oder einen Klinikum-Arzt.



Anna-Angelika Holderied, Diätologin

Telefon +43 7242 415 - 92490



Selbsthilfegruppe Prostatakrebs

Diagnose Prostatakrebs ... und jetzt?

Plötzlich geht alles schnell – prompt geht's von einer Therapie in die nächste! Weitere Fragen tauchen auf, nach dem ersten Schock oder bei merklicher Veränderung der Lebensqualität ... aber wohin kann ich mich dann wenden

Unsere Selbsthilfegruppe bietet einen geschützten Rahmen, um sich gemeinsam auszutauschen sowie Informationen, Erfahrungen und Erlebnisse weiterzugeben und mitgeteilt zu bekommen. Die Gruppe steht allen Interessierten und Betroffenen kostenlos zur Verfügung!

Fragestunde, Erfahrungsaustausch und Themenvorträge

mit Gruppenleiter, Psycho- und Sexualtherapeut Hans Peter Ratzinger. Gast-Referenten aus dem Prostatakrebszentrum Wels liefern regelmäßig medizinische Impulse und stehen für klinische Fragestellungen zur Verfügung.

Kontakt und Anmeldung

Die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage unter
→ www.klinikum-wegr.at/kompetenzzentrum/prostatakrebszentrum

Anmeldung unter

selbsthilfe.prostatakrebs@klinikum-wegr.at

Telefon +43 7242 415 - 2328



Ansprechpartner

Prostatakrebszentrum Wels

Zentrumsleiter Prim. Dr. Clemens Wiesinger, MSc, FEBU

Zentrumskoordinatoren OA Dr. Emir Mirtezani, Dr. Tanja Kirchschlager

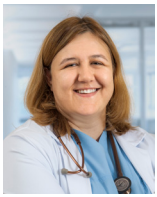
Qualitätsbeauftragte OÄ Dr. Katrin Mayrhofer

Spezialsprechstunden der Urologie



Prim. Dr. Clemens Wiesinger, MSc, FEBU

Primarsprechstunde
Montag 11:00 – 15:00 Uhr



OÄ Dr. Katrin Mayrhofer

Uro-Onkologische Ambulanz
Mittwoch 12:00 – 14:00 Uhr



OA Dr. Emir Mirtezani

HIFU-Ambulanz
Jeden 2. Donnerstag 12:00 – 14:00 Uhr

Prostatasprechstunde
Dienstag und Mittwoch 13:00 – 15:00 Uhr

Onkologie



Prim. Priv.-Doz. Dr. Sonja Heibl

Abteilung für Innere Medizin IV
Hämatologie, internistische Onkologie und
Palliativmedizin, Nephrologie und Dialyse



OÄ Dr. Andrea Zebuhr, MSc

Abteilung für Innere Medizin IV
Hämatologie, internistische Onkologie und
Palliativmedizin, Nephrologie und Dialyse



OA Dott. Leonard Vladi

Abteilung für Innere Medizin IV
Hämatologie, internistische Onkologie und
Palliativmedizin, Nephrologie und Dialyse

Hämatologisch-onkologische Ambulanz
Terminambulanz – nur mit Anmeldung und Überweisung!
B1, 9. Stock
Montag bis Freitag 7:00 – 15:00 Uhr
Telefon +43 7242 415 - 2203
onkoambulanz@klinikum-wegr.at

Onkologische Tagesklinik
B1, 2. Stock
Telefon +43 7242 415 - 93787

Onkologische Stationen
Allgemeine Klasse: B2, 6. Stock
Sonderklasse: B2, 7. Stock

Zertifizierte Kooperationspartner

- Abteilung für Urologie
- Internistische Onkologie und Palliativmedizin
- Institut für Klinische Pathologie, Molekularpathologie und Zytodiagnostik
- Institut für Radiologie
- Institut für Nuklearmedizin
- Klinisch Psychologischer Dienst – Psychoonkologie
- Klinische Soziale Arbeit
- Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik
- Selbsthilfegruppe für Prostatakrebspatienten

Zertifizierter externer Kooperationspartner

Ordensklinikum Linz GmbH Barmherzige Schwestern
Institut für Radioonkologie

- Begleitung und Durchführung der Strahlentherapie
- Nachsorgeuntersuchung

Seilerstätte 4, 4010 Linz

Telefon +43 732 7677 - 7320

radio.onkologie@ordensklinikum.at

Weiterer externer Kooperationspartner

Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck
Institut für Radiotherapie-Radioonkologie

- Begleitung und Durchführung der Strahlentherapie
- Nachsorgeuntersuchung

Dr.-Wilhelm-Bock-Straße 1, 4840 Vöcklabruck

Telefon +43 5 055471 - 29730

radioonkologie.leitstelle.vb@ooeg.at

Alle Ansprechpartner finden Sie auch auf unserer Website:

www.klinikum-wegr.at/kompetenzzentrum/prostatakrebszentrum

Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH
Eine Einrichtung der Kreuzschwestern und Franziskanerinnen

Prostatakrebszentrum Wels

Grieskirchner Straße 42, 4600 Wels, Austria
Telefon +43 7242 415 - 2328, prostatakrebszentrum@klinikum-wegr.at

www.klinikum-wegr.at

Ersteller: OA Dr. Emir Mirtezani | Freigeber: Prim. Dr. Clemens Wiesinger, MSc, FEBU
Version: 4 | Datum: August 2026 | Dok.-Nr. 01-04-00631